

# Forum Arbeit



**ZUR SACHE** Ohne eine Verbesserung des Gesamtprogramm Sprache geht es nicht! **MAGAZIN** Buch- und Filmtipp **TITEL** Gesamtprogramm Sprache **BAG ARBEIT TRIFFT** Bündnis DaF/ DaZ-Lehrkräfte **VERANSTALTUNGSTIPPS** Alle Seminare auf einen Blick **NACHGEFRAGT** bei Silke Bishop



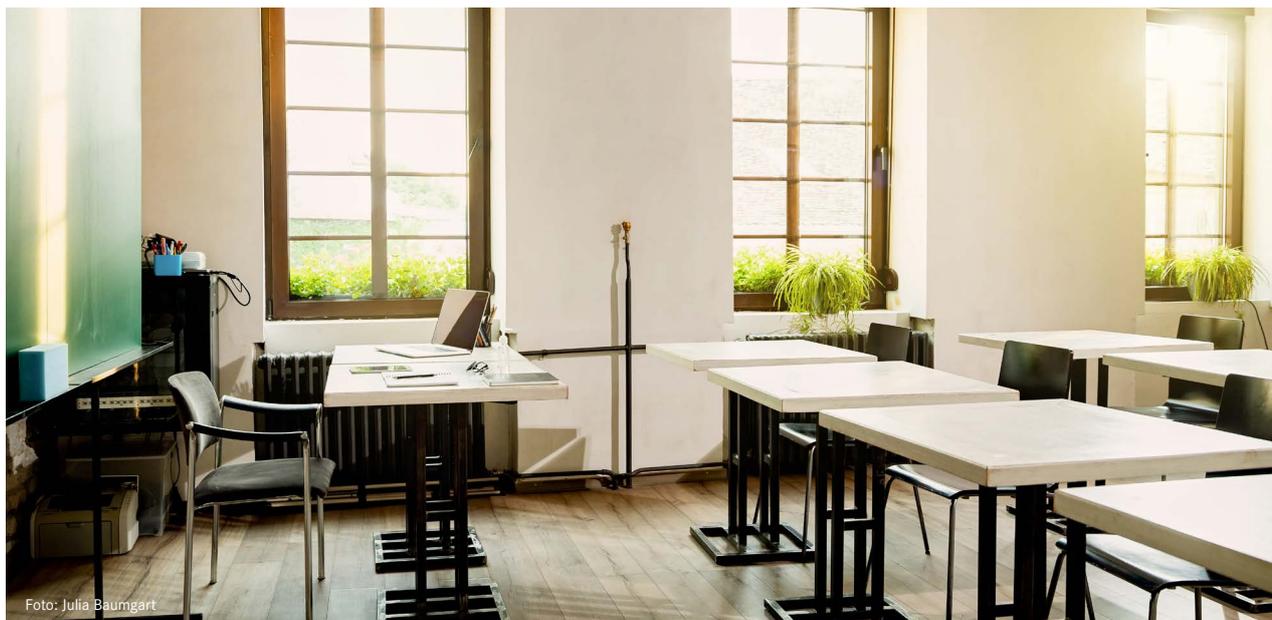


Foto: Julia Baumgart

## Zur Sache

Ohne eine Verbesserung des Gesamtprogramm Sprache geht es nicht! 2

Alina Simon

## Magazin

Überblick über die Sprachförderungsangebote des Bundes 3

Hausbesuche bei Arbeitslosen 4  
Andreas Hammer

Buch- und Filmtipp 7

## Gesamtprogramm Sprache

Digitaler Unterricht in den Integrationskursen: die Perspektive der Lehrkräfte 9  
Dr. Jan Eckhard, Ramona Kay

Jenseits von Vokabeln und Grammatik - Anforderungen an Lehrende im Berufssprachunterricht 13  
Detlef Zunker

## Politik

Kommentare aus dem Bundestag 18

**bag arbeit trifft** 22

Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte

**Veranstaltungstipps** 26

**Nachgefragt** 28

Silke Bishop

# Ohne eine Verbesserung des Gesamtprogramms Sprache geht es nicht!



Unsere Autorin Alina Simon

ist Geschäftsführerin der bag arbeit.

Liebe Leserinnen und Leser,

mehr als eine halbe Millionen Fachkräfte fehlen aktuell in Deutschland – Tendenz steigend. In den vergangenen Monaten hat die Politik endlich reagiert und will, durch eine Vereinfachung der qualifizierten Zuwanderung in den nächsten Jahren hunderttausende neue Fachkräfte aus dem Ausland gewinnen.

Für die eine nachhaltige Integration dieser neuen Fachkräfte sind gute Deutschkenntnisse entscheidend. Denn Sie erhöhen nicht nur maßgeblich die Chancen auf dem Arbeitsmarkt, sondern helfen auch über den Aufbau von sozialen Netzwerken und ermöglichen es Teil der Gesellschaft zu werden.

Die Integrations- und Berufssprachkurse werden vom Bund über ein zentral gesteuertes Kurssystem, das Gesamtprogramm Sprache gesteuert. Ein System, das aktuell schon stark überlastet ist und seinen Anforderungen nicht mehr gerecht wird. Vielerorts fehlt es an Plätzen in Sprachkursen, die Wartezeiten sind lang und gleichzeitig wandern mehr und mehr Lehrkräfte aus den Integrations- und Berufssprachkursen in Bereiche mit besseren beruflichen Perspektiven ab.

Gemeinsam mit weiteren Verbänden hat die bag arbeit deshalb die Bundesregierung in einem Offenen Brief aufgefordert, das Gesamtprogramm

Sprache mit seinen Integrations- und Berufssprachkursen für Zugewanderte zu retten und zukunftsfähig zu stärken. Den Brief finden Sie unter: <https://gesamtprogramm-sprache-retten.jetzt>.

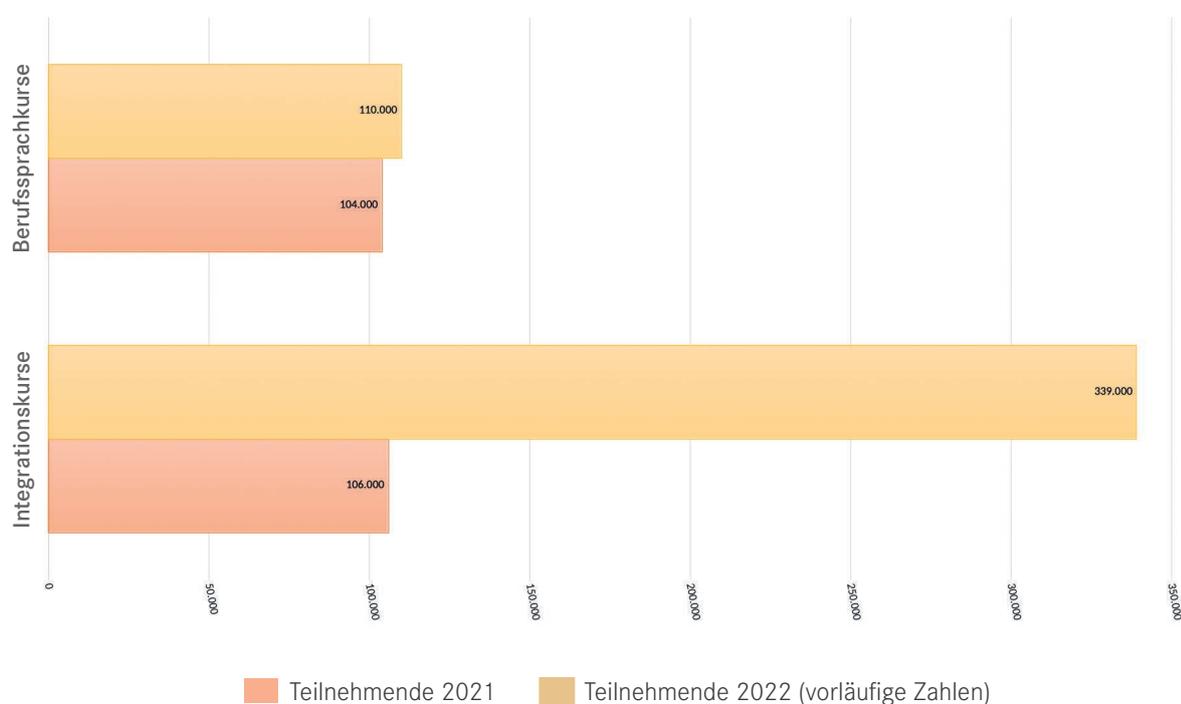
Es bedarf mehr Planungssicherheit und eine Flexibilisierung der Kursdurchführungen. Verbesserte finanzielle Rahmenbedingungen, nicht nur für die Lehrkräfte, sondern auch für die zugelassenen Integrationskursträger ist dabei die wesentliche Voraussetzung.

In dieser Ausgabe der Forum Arbeit wollen wir nicht nur die Kritik an dem Programm beleuchten, sondern Verbesserungsvorschläge ausarbeiten und uns auf die Suche nach Lösungen machen. Wir erkunden welche Möglichkeiten sich durch die Digitalisierung erschließen, welche Ideen für die Weiterentwicklung des Programms bestehen und fragen Lehrkräfte, welche konkreten Maßnahmen zu einer Verbesserung der Situation von Lehrenden und Lernenden beitragen würden. Denn Zukunftsfeste Migrationspolitik und nachhaltige Integration können nur mit einem gut funktionierenden Gesamtprogramm Sprache gelingen.

# Überblick über die Sprachförderangebote des Bundes

Mehr als 500.000 Zugewanderte haben 2022 einen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Deutsch-Sprachkurs begonnen. Dies ist der höchste je gemessene Jahreswert seit Einführung der Integrationskurse 2005. In der Statistik ist zu erkennen, dass sich die Teilnehmeranzahl der Integrationskurse von 2021 zu 2022 mehr als verdoppelt hat.

Die größte Gruppe der Teilnehmenden stellen 2022 mit 200.000 Teilnehmenden Menschen aus der Ukraine da. Zum Jahresbeginn 2023 wurden die Kurse vom Gesetzgeber für weitere Gruppen geöffnet und so erwartet das Bundesamt auch für das Jahr 2023 eine hohe Zahl an Teilnehmenden.



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

## Hausbesuche bei Arbeitslosen

Andreas Hammer

Die seit 1.7.2023 geschaffene „ganzheitliche Betreuung“ (§ 16k SGB II) zum Beschäftigungsaufbau sieht ausdrücklich eine aufsuchende Arbeit vor. In der Regel wird eine „aufsuchende“ Arbeit als Hausbesuch umgesetzt. Im folgenden wird auf einige Besonderheiten von Hausbesuchen eingegangen.

### Gründe für einen Hausbesuch

Hausbesuche müssen indiziert sein. Die im Kooperationsplan getroffenen Feststellungen sollten hinterfragt werden. Das heißt im Umkehrschluss, dass es auch Ausschlussgründe für einen Hausbesuch gibt.

Indikation	Ausschlussgründe
Erziehende mit großer Zeitbelastung	Fehlende Kinderbetreuung ist idR durch Coaching nicht lösbar
ELB, die Beratung benötigen, insbesondere über Leistungen Dritter, und wie diese Inanspruchnahme genommen werden können	Mangelnde Mitwirkung des ELB
Lebensumstände der ELB kennenlernen	ELB mit psychischen Störungen
Zu Betreuende mit temporären Mobilitätseinschränkungen	Klärung von Zweifeln des Jobcenters an den Angaben des zu Betreuenden

### Phasen

Für die „ganzheitliche Betreuung“, die Hausbesuche nutzt, können drei Phasen unterschieden werden:

- Kontaktphase
- Handlungsphase
- Ablösungsphase

Die Dauer der Kontaktphase darf nicht zu kurz ausfallen, auch wenn die Zustimmung der zu Betreuenden gegeben ist und der Erwartungsdruck „von oben“ hoch ist. Denn: Der Vertrauensaufbau findet vor dem Hausbesuch statt, und nicht währenddessen.



## Methodische Aspekte

Im folgenden werden einige methodische Hinweise gegeben, die sich vor allem auf die Kontaktphase beziehen.

**1. Vorbereitung:** Vor dem Hausbesuch sollten Sie sich gut auf die Situation vorbereiten. Informieren Sie sich über den Hintergrund der Teilnehmenden, ihre individuellen Bedürfnisse und eventuelle besondere Umstände. Stützen Sie sich dabei nicht nur auf die Aussagen des Jobcenters.

**2. Kommunikation:** Stellen Sie sicher, dass Sie klare Kommunikationskanäle mit dem Teilnehmenden etablieren. Vereinbaren Sie im Voraus einen Termin und klären Sie den Zweck des Hausbesuchs.

**3. Vertrauensaufbau:** Es ist wichtig, Vertrauen aufzubauen, um eine offene und ehrliche Kommunikation zu ermöglichen. Zeigen Sie Empathie und respektieren Sie die Privatsphäre der Teilnehmenden. Bieten Sie Unterstützung und Ressourcen an, um ihnen bei der Bewältigung seiner Situation zu helfen.

**4. Zielsetzung:** Definieren Sie mit den zu Betreuenden gemeinsam klare, realistische und erreichbare Ziele für den Hausbesuch. Welche Informationen sollten dafür gesammelt werden, welche Unterstützung können Sie anbieten?

**5. Dokumentation:** Halten Sie während des Hausbesuchs wichtige Informationen und Beobachtungen schriftlich fest. Dies ermöglicht eine spätere Auswertung und eine kontinuierliche Begleitung der Teilnehmenden.

**6. Nachbereitung:** Nach dem Hausbesuch sollten Sie Zeit für eine Nachbesprechung einplanen. Reflektieren Sie den Besuch und überlegen Sie, welche weiteren Schritte erforderlich sind. Halten Sie gegebenenfalls Kontakt zu anderen relevanten Stellen oder Organisationen, um den Teilnehmenden weitere Unterstützung zu bieten.



Foto: Julia Baumgart

# Magazin

## Ethische Aspekte

Bei Hausbesuchen bei Leistungsberechtigten sind verschiedene ethische Aspekte zu beachten. Hier sind einige wichtige Punkte, die teilweise auch eine rechtliche Voraussetzung darstellen:

**1. Respekt:** Respektieren Sie die Würde und Privatsphäre der zu Betreuenden. Stellen Sie sicher, dass Sie keine Informationen preisgeben, die den Ruf der Leistungsberechtigten schädigen könnten.

**2. Freiwilligkeit:** Stellen Sie sicher, dass die Teilnahme an §16k SGB auf freiwilliger Basis erfolgt und nicht nur nicht „auf dem Papier“. Stellen Sie zudem sicher, dass die Teilnehmenden jederzeit ihr Recht nutzen können, den Hausbesuch oder die Maßnahme abzubrechen.

**3. Vertraulichkeit:** Stellen Sie sicher, dass alle Informationen, die während des Hausbesuchs gesammelt werden, vertraulich behandelt werden. Inhalte aus dem privaten Lebensbereich sind vertrauliche Gesprächsinhalte zwischen teilnehmender Person und dem/der BetreuerIn. Eine Einwilligungserklärung zur Datennutzung kann eine Person nur für sich abgeben. Sichern Sie die gesetzlichen Regeln zu Datenschutz, Schweigepflicht und Transparenz hinsichtlich der Dokumentation ab.

**4. Kompetenz:** Stellen Sie sicher, dass Sie über die notwendigen Kompetenzen und Fähigkeiten verfügen, um die Teilnehmenden angemessen zu unterstützen. Wenn Sie nicht über die notwendigen Kompetenzen verfügen, sollten Sie die Leistungsberechtigten weiterleiten.

**5. Transparenz:** Stellen Sie sicher, dass die Teilnehmenden über den Zweck des Hausbesuchs und die Art der Unterstützung, die angeboten wird, informiert sind. Seien Sie transparent in Ihrer Kommunikation und vermeiden Sie irreführende oder unklare Aussagen.

## Herausforderungen

Die Grundregel bei Hausbesuchen ist: Teilnehmende an § 16k-Maßnahmen sind die Gastgeber, die BetreuerInnen sind Gast! Daran ist das Verhalten allgemein und die Gesprächsführung im Besonderen auszurichten. Wird dieses Prinzip nicht durchgängig eingehalten, riskiert man, dass die Haustür zu vereinbarten Terminen nicht geöffnet wird, und schließlich, dass Hausbesuche gar nicht mehr vereinbart werden können. Das schließt nicht aus, dass die BetreuerInnen die Gespräche und Themen strukturieren. Das methodische Vorgehen bei der Themenbearbeitung sollte das Tun, auch über Rollenspiele, das Reden überwiegen. Konflikte können bei Hausbesuchen bei Leistungsberechtigten auftreten, insbesondere wenn ihre Bedürfnisse und Erwartungen nicht mit den Zielen des Besuchs übereinstimmen. Hier sind einige mögliche Konflikte und Lösungen in Stichworten.

Konflikt	Lösungen
Mangelnde Kooperation	Klare Kommunikation
Mangelndes Vertrauen	Vertrauensaufbau
Misverständnisse	Individuelle Aussprache
Konflikte mit Familienmitgliedern	Einbeziehung von Familienmitgliedern

Zentrale Werte, die hier wirken, sind Respekt und Empathie.

## Schlussbemerkung

Es ist wichtig zu beachten, dass die genaue Vorgehensweise bei Hausbesuchen von verschiedenen Faktoren abhängt, wie zum Beispiel dem Zweck des Besuchs, den individuellen Bedürfnissen des Arbeitslosen und den rechtlichen Rahmenbedingungen.

# Etwas für Augen und Ohren- Film- und Buchempfehlungen

Am 14. März 2006 wurde die von der ARD-produzierte Fernsehserie „Türkisch für Anfänger“ zum ersten Mal ausgestrahlt. Sie zeigt das Leben einer deutsch-türkische Patchwork Familie, die versucht die verschiedenen Kulturen, Religionen und Ansichten unter ein Dach zu bringen. Doch darüber hinaus werden auch Verbindungen über die kulturellen Differenzen hinaus geknüpft – wie die Liebesbeziehung zwischen den beiden Hauptcharakteren Lena (Josefine Preuß) und Cem (Elyas M'Barek) zeigt.

2023, 17 Jahre nach der Erstausstrahlung ist die Serie zwar abgesetzt, aber ihr kulturelles Erbe wird bis heute weitergetragen. Fast 500 Millio-

nen Aufrufe hat das Schlagwort „türkisch für Anfänger“ auf der Social Media Plattform „TikTok“<sup>1</sup>. TikTok ist besonders bei Jugendlichen beliebt und ca. 60% der Nutzer unter 25 sind.<sup>2</sup> Die Serie hat also auch heute noch einen starken Einfluss auf die Jugend und zeigt wie einflussreich gute Literatur oder Film-Werke sein können. Unsere Empfehlungen sollen also diesmal zeigen, dass es nicht nur politische oder wirtschaftliche Maßnahmen sind, sondern auch multimediale Einflüsse, die eine nachhaltige Wirkungen erzielen können.

Hier eine Empfehlung für Augen und Ohren zum Thema Integration:

## Audiotipp

### Arbeitsbedingungen: Misstände bei den DaF-Lehrkräften

#### Deutschlandfunk

Die aktuellen Herausforderungen im Integrationskurs- und Berufssprachkurssystem sind unübersehbar: Nicht ausreichende Kurse, erhebliche Wartezeiten und prekäre Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte. Immer mehr DaF/DaZ-Lehrkräfte sehen sich so gezwungen, in Berufsfelder mit besseren Karriereperspektiven zu wechseln. In einem aufschlussreichen Audiobeitrag beleuchtet der Deutschlandfunk die Kritikpunkte des gemeinsamen Briefes „Gesamtprogramm Sprache retten jetzt!“.



Deutschlandfunk

Thiemo Fojkar, sowohl Vorstand der bag arbeit als

auch Vorstandsvorsitzender des Internationalen Bunds (IB), wir interviewt und verdeutlicht die schwierige Situation der Bildungsträger. Er betont die dringende Notwendigkeit einer nachhaltigen Finanzierungsstrategie und eines Mechanismus zum Ausgleich der Volatilität von Teilnehmerzahlen.

Den Beitrag des Deutschlandfunks finden Sie online unter:

<https://www.deutschlandfunk.de/arbeitsbedingungen-misstaende-bei-den-daf-lehrkraeften-dlf-1a796ad5-100.html>

<sup>1</sup><https://www.start.io/audience/tiktok-users-in-germany> und <https://www.tiktok.com/discover/t%C3%BCrkisch-f%C3%BCr-anf%C3%A4nger?lang=de-DE>

<sup>2</sup>tiktok [04.10.2023], türkisch für anfänger, (<https://www.tiktok.com/discover/t%C3%BCrkisch-f%C3%BCr-anf%C3%A4nger?lang=de-DE>).

<sup>3</sup>Perlentaucher-Das Kulturmagazin [04.10.2023], Hamed-Abdel-Samad: Integration, (<https://www.perlentaucher.de/buch/>

## Filmtipp **SERIE**

### Integration: Mein Versuch eine „Alman“ zu werden (NDR)

Wer noch nichts mit dem Wort „Alman“ anfangen kann, hier eine kurze bildliche Darstellung: Ein „Alman“ trägt Klettverschlussandalen, darunter weiße Tennissocken bis unter die Knie, eine beige Short mit Seitentaschen, dazu ein kariertes, kurzärmliges Hemd, dass in der Hose steckt und einen Fahrradhelm. Er ist immer pünktlich, beschwert sich telefonisch bei der Polizei bei Ruhestörungen um 22:01 Uhr und schaut sonntags pflichtbewusst den Tatort. Der Begriff kommt aus der Jugendsprache und bedeutet übersetzt „Deutscher“ auf Türkisch.



Heutzutage ist es ein stereotypischer, häufig abwertender Begriff für einen spießigen Deutschen.

Die Doku des NDR (2022) erzählt von Mayss Shehawi und ihrem Weg von einer Flüchtenden zu einer deutschen Staatsbürgerin. Mayss' Flucht führte aus Syrien in den Libanon; von dort über das Mittelmeer und die Balkanroute. Schließlich endete sie in einer Flüchtlingsunterkunft in Fintelwalde. Heute lebt die 30-Jährige in Hamburg, ist Journalistin beim NDR und hat es geschafft: Sie hat sich ein selbstbestimmtes Leben in der Fremde aufgebaut und die Sprache gelernt. Auf den ersten Blick eine Erfolgsgeschichte, doch was ist in diesen 7 Jahren passiert? Mayss geht in der Reportage an den Anfang ihrer Ankunft in Deutschland und erzählt ihre Geschichte von einer Flüchtenden zum „Alman“.<sup>4</sup>

## Filmtipp **FILM**

### 300 Worte Deutsch Komödie (ZDF)

Etwas älter, etwas mehr Stereotype, dafür aber auch etwas näher am Thema der Ausgabe und etwas mehr zum Lachen. 300 Worte Deutsch erzählt die Geschichte von Lale (Pegah Ferydoni, bekannt aus „Türkisch für Anfänger“), die zwischen der deutschen und türkischen Kultur hin- und hergerissen.



Sie lebt ein modernes Leben als Studentin, gibt zu Hause jedoch die züchtige muslimische Vorzeigtochter. Als ihr Vater mehrere ledige Türkinnen einfliegen lassen hat, um die männlichen Mitglieder seiner Gemeinde zu versorgen, eskaliert die Situation. Die Ausländerbehörde will die Frauen abschieben, da sie kein Wort Deutsch sprechen und Voraussetzung für die Einreise sind das Beherrschen von 300 deutschen Wörtern. Lale muss in einem Schnell-Sprachkurs den Türkinnen die deutsche Sprache beibringen, verliebt sich währenddessen aber in einen Deutschen.<sup>5</sup>

<sup>4</sup>[https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/45\\_min/Sieben-Jahre-Deutschland,sendung1281496.html](https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/45_min/Sieben-Jahre-Deutschland,sendung1281496.html)

<sup>5</sup><https://www.zdf.de/filme/filme-sonstige/300-worte-deutsch-104.html>

# Digitaler Unterricht in den Integrationskursen: die Perspektive der Lehrkräfte

Dr. Jan Eckhard, Ramona Kay

Wenngleich digitale und virtuelle Unterrichtselemente in den Integrationskursen schon zuvor möglich waren und auch zum Einsatz kamen, intensivierte die Covid-19-Pandemie den Prozess der Digitalisierung auch in den Integrationskursen und führte in vielfacher Hinsicht zu neuen Erkenntnissen und Erfahrungswerten. Um während der Pandemie die Weiterführung der Sprachförderung zu unterstützen, förderte das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) die Durchführung von Online-Tutorien und entwickelte anschließend fünf optionale Kursmodelle mit Vorschlägen für die Durchführung von Integrationskursen unter den pandemiespezifischen Bedingungen. Während sich ein Teil dieser Mo-

delle auf Möglichkeiten der Einhaltung der pandemiebedingten Infektionsschutzmaßnahmen in Präsenz-Kursen bezieht, beschreiben weitere Modelle die vollständige oder partielle Verlagerung des Integrationskursunterrichts in den virtuellen Raum. Die Option der Durchführung eines Integrationskurses in der Form des Virtuellen Klassenzimmers besteht auch nach dem Ende der pandemiebezogenen Maßnahmen fort. Neben weiteren Möglichkeiten der Anwendung digitaler Elemente in der Unterrichtspraxis ist diese Option auch Gegenstand der im Januar 2023 veröffentlichten Leitlinien des BAMF für digitales Lehren und Lernen in den Integrations- und Berufssprachkursen.



Foto: Julia Baumgart

# Gesamtprogramm Sprache



Mit fortschreitender Digitalisierung der Gesellschaft kommt dem Einsatz von digitalen und virtuellen Unterrichtselementen auch jenseits der pandemiebezogenen Konstellation der Jahre 2020 bis 2022 große Bedeutung zu. Zum einen kann der Einsatz von internet-basierten Elementen im Integrationskursunterricht von der Weiterentwicklung virtueller und digitaler Konzepte in anderen Bildungsbereichen profitieren. Zum anderen unterstützt dies die Teilnehmenden dabei, an der zunehmend digitalisierten Gesellschaft teilzuhaben und digitale Anwendungen der Arbeitswelt kennenzulernen. Konzepte der virtuellen Unterrichtsgestaltung können darüber hinaus eine wichtige Rolle bei zukünftigen Herausforderungen des Integrationskurssystems spielen. So wird das Virtuelle Klassenzimmer auch bei möglichen zukünftigen Pandemiesituationen ein wichtiger und flexibler Lösungsansatz sein. In der Folge von dynamischen Entwicklungen des Migrationsgeschehens kann es immer wieder zu unkalkulierbaren Engpässen des Kursangebotes kommen. Da ihre Durchführung nicht auf die Verfügbarkeit von Unterrichtsräumen angewiesen ist, können virtuelle Unterrichtsformen ein Lösungsansatz zur Abmilderung solcher Engpässe und zur Reduzierung der Wartezeiten für die Kursteilnehmenden sein. Ein zielgruppenorientiertes Angebot an virtuell stattfindenden Kursen kann zudem dazu beitragen, die Attraktivität der Kurse für spezielle Gruppen von Teilnehmenden zu erhöhen – beispielsweise für Teilnehmende aus ländlichen Räumen, die im Fall von Präsenzkur-

sen längere Fahrtzeiten in Kauf nehmen müssten. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage nach den spezifischen Voraussetzungen und Schwierigkeiten der Umsetzung von virtuellen und digitalen Unterrichtsformen in den Integrationskursen. In der Studie „Digitales Lehren und Lernen im Integrationskurs“ des Forschungszentrums des BAMF wird diese Frage aus der Sicht der Lehrkräfte beleuchtet. Grundlage der Studie sind leitfadengestützte qualitative Interviews mit Integrationskurslehrkräften aus ganz Deutschland, die während der Covid-19-Pandemie im Februar und März 2021 durchgeführt wurden. Berücksichtigung fanden neben Lehrkräften von Allgemeinen Integrationskursen auch Lehrkräfte der sogenannten Alphabetisierungskurse, d. h. der speziellen Integrationskurse für Teilnehmende mit geringen oder fehlenden Lese- und Schreibkenntnissen. Befragt wurden sowohl Lehrkräfte, die während der Pandemie einen Integrationskurs in der Form eines Virtuellen Klassenzimmers durchführten, als auch Lehrkräfte, die sich aus verschiedenen Gründen gegen dieses Modell entschieden. Der überwiegende Teil der befragten Lehrkräfte konnte zudem von Erfahrungen mit der Durchführung von Online-Tutorien während der sogenannten „Lockdowns“ berichten. Die Befragungen zeigen, welche Vor- und Nachteile digitaler Unterrichtselemente von den Lehrkräften wahrgenommen wurden und welche Voraussetzungen aus ihrer Sicht bestehen müssen, um digitale Medien und virtuelle Unterrichtsformen erfolgreich in

den Integrationskursen anwenden zu können. Ein übergreifendes Ergebnis der Studie ist, dass die Lehrkräfte der Integrationskurse den Einsatz digitaler Medien im Integrationskursunterricht als Bereicherung sehen und sich für diesbezügliche Erweiterungen in der Zukunft aussprechen. Insbesondere die Vermittlung von Medienkompetenzen ist für fast alle Lehrkräfte ein wichtiger Grund für die Einbindung auch digitaler Elemente in den Integrationskursunterricht. Für die Anwendung von digitalen Lernprogrammen mit virtuellen Arbeitsgruppen und interaktiven Online-Übungen fehlt allerdings in vielen Einrichtungen noch die notwendige Ausstattung. Insbesondere fehlen ausreichende Mengen an Leihgeräten für die Teilnehmenden, um Unterricht in Form eines Virtuellen Klassenzimmers durchführen zu können. Viele Lehrkräfte äußerten zudem Bedenken, nicht über ausreichende Kompetenzen für eine adäquate Umsetzung virtueller Unterrichtsformate auf der Basis von Online-Lernprogrammen zu verfügen.



Für die meisten der befragten Lehrkräfte, die während der Covid-19-Pandemie einen Integrationskurs im Online-Format durchführten, waren dies die ersten Erfahrungen mit virtuellem Unterricht und internet-basierten Lernplattformen. Elaboriertere digitale Unterrichtsverfahren konnten während der Pandemie daher noch kaum zur Anwendung kommen. Dennoch wurden spezifische Vorteile des Online-Unterrichts bereits sichtbar. Hervorgehoben wurden insbesondere die Vorteile der flexiblen und spontanen Organisation von Partner- und Gruppenarbeiten. Arbeitsgruppen und Einzelgespräche lassen sich im Online-Unterricht sehr viel schneller einrichten als im Präsen-



zunterricht und können je nach Aufgabenstellung und Unterstützungsbedarf der Teilnehmenden auf flexible Weise umgestaltet werden. Die Lehrkräfte berichten davon, dass die aktive Partizipation der Teilnehmenden am Unterricht hierdurch zunimmt, dass Hemmschwellen verringert werden und die Teilnehmenden innerhalb der separierten Arbeitsgruppen häufiger selbstständig miteinander auf Deutsch kommunizierten.

Ein wesentlicher Nachteil der vollständig im Online-Format durchgeführten Kurse ist aus Sicht der Lehrkräfte das Fehlen der persönlichen Begegnungen. Für viele Teilnehmende sind die Integrationskurse wichtige Begegnungsorte, an denen Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht werden. Dieser Stellenwert der Integrationskurse wird bei einem Wechsel zu virtuellen Unterrichtsformen geschwächt. Zwar kann auch in den Virtuellen Klassenzimmern ein Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit entstehen, entscheidend dürfte aber sein, dass bei rein virtuellen Kursmodellen die Begegnungen vor und nach den Unterrichtseinheiten fehlen. Virtuelle Integrationskurse sollten daher stets auch ausreichend Raum und Gelegenheiten für persönliche Begegnungen zulassen, beispielsweise in der Form von Exkursionen und persönlichen Treffen in regelmäßigen Abständen. Ein zentrales Thema in fast allen Interviews waren die digitalen Vorkenntnisse der Teilnehmenden und deren Bedeutung für den Lernerfolg. Während Kursgruppen mit ausreichenden Vorerfahrungen im Umgang mit digitalen Medien und Online-Anwendungen von virtuellen Unterrichtsformaten profitieren können, sind Teilnehmende mit geringeren Vor-

# Gesamtprogramm Sprache

kenntnissen in der Regel auf umfangreiche Hilfestellungen angewiesen. Schon der Zugang zu den Lernplattformen stellt viele Teilnehmende ohne digitale Vorkenntnisse vor große Schwierigkeiten. Für diese Gruppe der Teilnehmenden ist der Online-Unterricht daher mit negativen Auswirkungen auf die Lernautonomie verbunden. Insbesondere in den Alphabetisierungskursen sind virtuelle Unterrichtsformen aus Sicht der Lehrkräfte allenfalls in späteren Phasen der Kurse anwendbar. Vor diesem Hintergrund sprechen sich die Lehrkräfte dafür aus, dass die Einbindung von digitalen Medien und virtuellen Lern-Anwendungen in den Integrationskursen stets auf die Zusammensetzung der Kursgruppe ausgerichtet und von den Lehrkräften flexibel gestaltet werden muss.

Die Digitalisierung der Integrationskurse sollte somit flexibel, zielgruppenorientiert und in Abhängigkeit von den Bildungsvoraussetzungen der Kursteilnehmenden umgesetzt werden. Den Lehrkräften sollte hierbei ein möglichst breiter

Gestaltungsspielraum zugestanden werden. Sie müssen sowohl den Umfang als auch die spezifischen Formen des digitalen Unterrichtens möglichst flexibel bestimmen und während des Kurses immer wieder mit dem Lernfortschritt der Teilnehmenden abstimmen können. Um hierzu in der Lage zu sein, benötigen die Lehrkräfte didaktische und methodische Kompetenzen, die speziell auf digitale Medien ausgerichtet sind. Sie benötigen zudem Kenntnisse über das gegenwärtige Spektrum der digitalen Lehrprogramme und deren Anwendungsmöglichkeiten. In Anbetracht dessen, dass viele Integrationskurslehrkräfte sich selbst nur begrenzte digitale Unterrichtskompetenzen zusprechen, lässt sich somit ein besonderer Bedarf an Weiterqualifizierungen für Integrationskurslehrkräfte im Bereich der digitalen Unterrichtsverfahren zu konstatieren. Mit einer entsprechenden Erweiterung der Zusatzqualifizierung für Integrationskurslehrkräfte hat das BAMF auf diesen Bedarf bereits reagiert. Wünschenswert sind

weitere Bestrebungen, die darauf abzielen, dass dieses Angebot möglichst viele Lehrkräfte der Integrationskurse erreicht und somit zu einer weiten Verbreitung von Kompetenzen im Bereich des digitalen Unterrichts beiträgt.



Unsere Autorin Dr. Jan Eckhard ist Soziologe, seine derzeitigen Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der wissenschaftlichen Begleitforschung zu integrationsbezogenen Maßnahmen und Projekten. Beide arbeiten am Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg.



Unsere Autorin Ramona Kay ist Soziologin und Kriminologin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der quantitativen und qualitativen empirischen Integrations- und Evaluationsforschung.

*Literatur: Ramona Kay, Jan Eckhard und Anna Tissot (2021): Digitales Lehren und Lernen im Integrationskurs. Herausforderungen und Potenziale aus der Sicht der Lehrkräfte. Working Paper 91 des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg. Online: <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/WorkingPapers/wp91-digitalisierung-ik.html?nn=283560>*

# Jenseits von Vokabeln und Grammatik - Anforderungen an Lehrende im Berufssprachunterricht

## Unterrichtsbezogene Zusammenhangstätigkeiten bei der Durchführung von Berufssprachkursen (BSK). Untersuchung der Konzepte für ihre Durchführung<sup>1</sup>.

Detlef Zunker

Hintergrund dieser Untersuchung ist die überwiegend durch den Mindestlohn geprägte Beschäftigung im Bereich der staatlich verantworteten, aber meist privatwirtschaftlich durchgeführten Kurse der Arbeitsmarktdienstleistungen nach SGB II/SGB III sowie der Sprach- und Integrationskurse. Ein wesentlicher Sektor innerhalb dieses Kurs- und Angebotssystems sind Berufssprachkurse mit dem Auftrag der Integration von Menschen mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt.

Seit Jahren wird von den zuständigen Gewerkschaften GEW und ver.di gefordert, dass die Beschäftigten in diesem Bereich endlich nach einem Branchentarifvertrag entlohnt werden, statt mit dem gesetzlichen Mindestlohn abgespeist zu werden. Eine weitere Forderung ist die Obergrenze von 25 UE pro Woche und Vollzeitstelle; nur so können die Kurs-Qualität und die Arbeitsbedingungen für die Kursleitenden verbessert werden.<sup>2</sup> Derzeit unterrichten viele Kursleitende häufig 40 UE, teilweise sogar mehr. Dies wird vom BMAS in einem Schriftverkehr mit der GEW Hamburg zwar kritisch gesehen, aber eine nachhaltige Verbesserung dieser Strukturen wird bisher mit Begründungen wie „stark standardisierte Lernformate“ nicht in Aussicht gestellt.

Im April 2021 hat sich auf Einladung des BMAS unter Beteiligung der GEW ein „Expertengremium Berufssprachkurse“ konstituiert mit der Aufgabe, die Durchführung der BSK zu evaluieren und



Foto: Julia Baumgart

Vorschläge für ihrer Weiterentwicklung zu entwickeln. Betrachtet werden soll auch die maximale Anzahl von Unterrichtseinheiten, die pro Woche zu erteilen sind - und zwar im Kontext der unterrichtlichen „Zusammenhangstätigkeiten“.

Mit Zusammenhangstätigkeiten werden Aufgaben der Lehrenden bezeichnet, die - außerhalb des direkten Unterrichts - u.a. zur Sicherung der Unterrichtsqualität, zur organisatorischen Abwicklung der Kurse und nicht zuletzt zur Anpassung der Kursinhalte und -methoden an die jeweilige Zielgruppe notwendig sind.

Der Schriftverkehr mit dem BMAS und die Konstituierung des „Expertengremium Berufssprachkurse“ waren der Anlass, diese Untersuchung durchzuführen. Sie liegt nun den zuständigen Ministerien, dem „Expertengremium“ und den fachlich befassen Entscheidungsträgern der Bundestagsfraktionen vor. Entscheidungen sind aber bisher nicht getroffen worden.

<sup>1</sup>Vollständig nachzulesen unter: [https://www.gew-hamburg.de/files/download/aktuelle-meldungen/zusammenhangstaetigkeiten\\_bei\\_der\\_durchfuehrung\\_von\\_berufssprachkursen\\_untersuchung.pdf](https://www.gew-hamburg.de/files/download/aktuelle-meldungen/zusammenhangstaetigkeiten_bei_der_durchfuehrung_von_berufssprachkursen_untersuchung.pdf)

<sup>2</sup>Vgl. Hamburger Appell Gute Weiterbildung: <https://www.gew-hamburg.de/node/12978>

# Gesamtprogramm Sprache

Diese Untersuchung schafft eine überprüfbare Faktenbasis, welche Tätigkeiten neben dem Unterricht bei der Durchführung der BSK gefordert werden. Grundlage sind die im Auftrag von BMAS und BAMF erstellten Konzepte, in denen die Durchführungsvorgaben für die BSK festgelegt worden sind. Materialien des für die Durchführung der BSK verantwortlichen Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) belegen, dass das Erlernen der Zweitsprache Deutsch ein komplexer Prozess ist, für den es qualifizierte Lehrkräfte mit ausreichend Zeit für ihre Aufgaben braucht. So heißt es im Papier „Additive Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Berufssprachkursen (ZQ BSK)“, das Unterrichten in BSK setze „hohe sprachliche und methodisch-didaktische Kompetenzen“ voraus. Dass der berufssprachliche Unterricht vielen Branchen und Berufsbildern Rechnung tragen soll, wird als „eine besondere Herausforderung“ bezeichnet.

Gefordert wird von den Lehrkräften (LK), dass sie „ihren Unterricht so gestalten, dass berufssprachliche Handlungskompetenz bestmöglich erreicht wird“. Dazu müssen sie ihren Unterricht an das Sprachniveau der einzelnen Kursteilnehmer\*innen (KTN) anpassen. In den Kursen sollen möglichst häufig authentische Materialien benutzt werden. Um diese zu didaktisieren „müssen LK über ein breites Methodenspektrum verfügen“. In den Kursen seien „häufiger längere Unterrichtsprojekte“ vorzusehen, die langfristig geplant werden müssten.



Foto: Julia Baumgart

Für die Umsetzung seiner anspruchsvollen Vorgaben führt das BAMF (im Papier ZQ BSK) zahlreiche Kompetenzen und Anforderungen an die Lehrkräfte auf. Sie sollen:

- eine „fertigungsbezogene Diagnose“ zum Sprachstand der KTN abgeben;
- Material didaktisch aufbereiten und berufsbezogene binnendifferenziert einsetzen;
- Einstufungstests und selbstgestellte Tests durchführen;
- Kursbegleitende Lernstandserhebungen aus authentischen Materialien erstellen;
- sicher mit digitalen Lehr- und Lernangeboten umgehen;
- Unterrichtsmaterialien „anpassen oder vollständig neu entwickeln“;
- Unterricht auch online umsetzen, Software/Plattformen nutzen;
- sich in die Situation der KTN hineinversetzen, über „vertiefte Kultursensibilität“ verfügen;
- „Unterrichtsübergabe und Dokumentation“ ihrer Unterrichtsstunden gewährleisten;
- kollegiale Beratung und Hospitationen nutzen.

Bei der Vielzahl der genannten Anforderungen und Aufgaben überrascht es nicht, dass auch die persönliche Belastung bei der Arbeit durch das BAMF thematisiert wird - allerdings ohne Angaben zu Obergrenzen der wöchentlichen Arbeitszeit. Aus gewerkschaftlicher Sicht schon fast ironisch, wenn das BAMF dazu lediglich schreibt, die LK „sind in der Lage, ihren persönlichen Umgang mit Belastung zu reflektieren, Lösungsstrategien zu entwickeln und eigenen Fortbildungsbedarf zu erkennen“.



Foto: Julia Baumgart

## Zusammenfassung:

Insgesamt wird deutlich, dass bei BSK keinesfalls von „stark standardisierten Lernformaten“ (BMAS gegenüber der GEW Hamburg) gesprochen werden kann, sondern von hochkomplexen, anspruchsvollen Kursformaten, die intensive Vor- und Nachbereitung, Sprachbedarfsanalysen, die Recherche relevanter Sprachhandlungen und die Entwicklung authentischer mündlicher wie schriftlicher Texte erfordern, außerdem ständige Reflexion der Durchführung, intensiven kollegialen Austausch und regelmäßige Fortbildung. Eine erfolgreiche, nachhaltige Kursarbeit auf dem von BAMF und BMAS geforderten qualitativen Niveau ist aus gewerkschaftlicher Sicht aber nur möglich, wenn die Lehrkräfte im Regelfall unbefristet angestellt sind und eine Obergrenze von 25 UE pro Woche gilt. Dies müsste der Auftraggeber den durchführenden Einrichtungen verbindlich vorgeben und ihnen die entsprechenden finanziellen Mittel zur Verfügung stellen, damit die geforderten Qualitätsstandards in der Praxis überhaupt umgesetzt werden können. In diesem Zusammenhang ist das Thema „Wochen-Obergrenze von zu erteilenden Unterrichtseinheiten“ besonders strittig, weil es unmittelbar Einfluss auf die Kosten hat. Eine deutlich bessere

Ausstattung der Träger und eine verbindliche Festbeschreibung von 25 UE pro Vollzeitstelle, wie von der GEW gefordert, hätte zwar höhere Kosten zur Folge, diese würden aber durch die prognostizierten positiven volkswirtschaftlichen Auswirkungen bei der Integration der Zugewanderten und Geflüchtete voraussichtlich schnell teilkompensiert.<sup>3</sup> Häufig wird im politischen Diskurs die Nicht-Finanzierbarkeit dieser Forderungen ex- oder implizit vorgebracht. Dem bliebe entgegenzuhalten, dass bis vor etwa zwanzig Jahren gestaltende Tarifverträge, orientiert am BAT (dem damaligen Tarif des Öffentlichen Dienstes), in der Erwachsenenbildung weit verbreitet waren. Bis dahin waren unterrichtliche Obergrenzen von 25 Unterrichtsstunden bei den großen Trägern der Erwachsenenbildung übliche Standards. Weitere Informationen, auch im Kontext von Migrationswellen und Entwicklung der sprachlichen und berufsbezogenen Integration seit den 1980er Jahren, sind nachzulesen unter einem vom gleichen Autor erstellten Text: Gesamtprogramm Sprache und Berufssprachkurse (BSK) unter der Verantwortung des BMAS und des BAMF - eine Einordnung.<sup>4</sup>

<sup>3</sup>Fratzscher, Marcel und Junker, Simon (Berlin 2015): *Integration von Flüchtlingen – eine langfristig lohnende Investition*, in: *DiW-Wochenbericht 45/2015*: [https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.518252.de/15-45-4.pdf](https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.518252.de/15-45-4.pdf)

<sup>4</sup>[https://www.gew-hamburg.de/files/download/aktuelle-meldungen/gesamtprogramm\\_sprache\\_und\\_bsk\\_einordnung.pdf](https://www.gew-hamburg.de/files/download/aktuelle-meldungen/gesamtprogramm_sprache_und_bsk_einordnung.pdf)

# Gesamtprogramm Sprache

## Zusammenhangstätigkeiten für den Unterricht in den BSK: Übersicht

- 1** In den Konzepten finden sich sechs grundlegende, verbindliche Anforderungen an Unterrichtsqualität wie den „Unterricht so gestalten, dass berufssprachliche Handlungskompetenz bestmöglich erreicht wird“, außerdem drei als sinnvoll definierte Normen wie „Umsetzung der Binnendifferenzierung“, die in den Kurskonzepten regelmäßig erneut aufgegriffen werden.
- 2** Spezifische Anforderungen an die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts wie die „regelmäßige Durchführung von Lernstandserhebungen als Grundlage zur ständigen Anpassung des Unterrichts und der Feinjustierung der Binnendifferenzierung“ finden sich insgesamt 45-mal, wobei einige mehrfach vorkommen. Diese Häufung von Nennungen lässt Rückschlüsse auf deren Wichtigkeit zu.
- 3** Betrieblicher Austausch wie „kollegialer Austausch“ oder gegenseitige „Hospitationen“ wird 13-mal erwähnt.
- 4** Der Kooperation mit dem Auftraggeber mit Ansprüchen wie sorgfältige Dokumentation ist ein eigenständiges Kapitel in der ZQ BSK gewidmet. Hier finden sich insgesamt sieben Anforderungen.
- 5** Fortbildung wird nur zweimal genannt, und dies auch nur in der abgeschwächten Form „Fortbildungsbedarf erkennen“ und im Kontext von „Eigeninitiative“.
- 6** Verwaltungshandeln wird hier nur kurz erwähnt, wobei der tatsächliche Umfang von Verwaltungstätigkeiten einer Umfrage unter LK zufolge mit mindesten 90 Minuten anzusetzen wäre<sup>5</sup>.

## Berufssprachkurse (BSK)

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) führt seit 2016 Berufssprachkurse (BSK) über private und öffentliche Träger durch. Die BSK dienen der Integration von Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund in den Arbeitsmarkt oder in weiterführende Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen. Das Angebot der berufsbezogenen Deutschsprachförderung umfasst verschiedene Basis- und Spezialberufssprachkurse. Dabei steht das Erreichen von berufsfeldübergreifenden Deutschkenntnissen auf einem bestimmten Sprachniveau im Mittelpunkt. In berufsspezifischen Spezialkursen für einzelne Berufsgruppen dagegen werden in einem fachspezifischen Unterricht sprachliche Kompetenzen erworben, die im Rahmen der Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen oder im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme oder Beschäftigung besonders relevant sind. Lehrkräfte in den Berufssprachkursen müssen seit Januar 2022 über eine Qualifikation zur Vermittlung berufsbezogener Deutschsprachkenntnisse verfügen.

Quelle: BAMF

<sup>5</sup>Siehe hierzu Anmerkung 30 der unter Anmerkung 1 genannten Untersuchung.

# Gesamtprogramm Sprache

## Auszug aus dem gewerkschaftlichen Geleitwort der Untersuchung:

Nur mit gut qualifiziertem und angemessen mit Ressourcen ausgestattetem Lehrpersonal lässt sich eine schnelle und wirksame Integration Zugewanderter in den Arbeitsmarkt in Hamburg wie im gesamten Bundesgebiet erreichen; diese wiederum hätte in hohem Maße positive volkswirtschaftliche, soziale und betriebswirtschaftliche Folgen.

Wobei nicht vergessen werden darf, dass jede gelungene berufliche Integration eines Zugewanderten nicht nur einen erfreulichen Statistik-Datensatz, sondern auch ein positives individuelles Schicksal darstellt.

Tanja Chawla, Vorsitzende des DGB Hamburg  
Sven Quiring, Vorsitzender der GEW Hamburg

## Auszug aus dem Geleitwort von Prof. Dr. Andrea Daase, Universität Bremen Prof. Dr. Constanze Niederhaus, Universität Paderborn:

Sollten die geforderten Verbesserungen der Arbeitsbedingungen nicht bald realisiert werden, ist davon auszugehen, dass der Fachkräftemangel in diesem Arbeitsbereich noch eklatanter werden wird, was in der Folge bedeutet, dass weniger Kurse angeboten werden können. Dies widerspräche nicht nur der Bildungsgerechtigkeit, es würde auch eine schnelle Integration neu zugewanderter Personen in den Arbeitsmarkt verhindern und dementsprechend den bereits bestehenden Fachkräftemangel in vielen Branchen erhöhen.



### Unser Autor Detlef Zunker

Langjährige Berufserfahrung als Lehrkraft in der beruflichen Erwachsenenbildung in Hamburg, darunter Sprach- und Integrationskurse. Koordinator für Studien- und Berufsorientierung an einer Hamburger Stadtteilschule. Lehrbeauftragter an der der Universität Hamburg, Fachbereich Sozialökonomie. Seit 2019 Sprecher der Fachgruppe Erwachsenenbildung der GEW Hamburg.

# Kommentare aus der Politik

Gemeinsam mit weiteren Bildungsverbänden hat die die bag arbeit am 04. Juli 2023 in einem offenen Brief an die Bundesregierung, das Gesamtprogramm Sprache mit seinen Integration- und Berufssprachkursen für Zugewanderte zu retten und zukunftsfähig zu stärken. Wir haben Politiker:innen gebeten, zu unserem Aufruf Stellung zu beziehen.

Ein zentrales Ziel der hessischen Arbeitsmarktförderung ist, Benachteiligte in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren. Wir unterstützen mit Sofortangeboten Personen, die den rasanten Wandel ohne individuelle Unterstützung kaum bewältigen können und adressieren gleichzeitig langfristige gesellschaftliche Herausforderungen wie Digitalisierung, Migration und Nachhaltigkeit, ohne ihre sozialen Folgen aus dem Blick zu verlieren.

Bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels oder bei der verstärkten Integration geflüchteter Menschen in den Arbeitsmarkt sowie beim Übergang von der Schule in den Beruf wird immer wieder deutlich, dass Sprache – vor allem die jeweilige fachspezifische Berufssprache – ein zentraler Faktor für gelingende Arbeits- und Ausbildungsmarkintegration ist.

Deshalb hat Hessen im engen Austausch mit den Bildungs- und Qualifizierungsträgern der hessischen Arbeitsmarktförderung mit seinem neuen Programm „Berufsqualifizierende Sprachförderung Plus“ (BQS+) einen innovativen eigenen Weg eingeschlagen. Die Basis dafür bilden im Rahmen eines Projekts der Ludwig-Maximilians-Universität München entwickelte Qualitätsstandards.

Durch dieses Projekt und aufgrund unseres regelmäßigen Austauschs mit den Trägern der Arbeitsmarktförderung wissen wir: Sprache ist auch eine zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an berufsorientierenden und -qualifizierenden Projekten. Genau da setzt BQS+ an: Es unterstützt Menschen, die an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in Hessen teilnehmen, passgenau auf ihrem Weg in Ausbildung und Arbeit.

Die Idee hinter dem neuen ESF+-Programm: Qualifizierung und Sprachförderung werden miteinander verwoben und zusammen gedacht. Der Fachunterricht wird sprachsensibel, der Sprachunterricht fachsensibel umgesetzt. Teilnehmende profitieren, weil sie auf ihre Berufsfelder vorbereitet werden. Durch diese Qualifizierung passend zu ihrer Ausbildung im Herkunftsland und/oder ihrem Zielberufsfeld steigt die Motivation.



**Kai Klose ist seit 2019 Abgeordneter der Partei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Hessischen Landtag und Hessischer Minister für Soziales und Integration.**

Gleichzeitig unterstützen wir in BQS+ die teilnehmenden Träger mit einer begleitenden Beratung, mit kostenfreien Schulungen und Weiterqualifizierungen für das Lehrpersonal, also Sprach- und Fachlehrkräfte. Wir stimulieren so einen qualitativ hochwertigen berufsqualifizierenden Sprachunterricht.

Über eine 90-Prozent-Finanzierung der Projekte und die erwähnten Fortbildungen schaffen wir hierfür die Voraussetzungen. Indem Lehrkräfte neben einer kürzeren 30-Stunden-Einstiegsqualifizierung auch längere DaF-/DaZ-Qualifizierungen (120 bzw. 300 Stunden) besuchen können, erhalten sie eine fundierte Fortbildung.

Mit diesem hessischen Weg schaffen wir grundsätzliche Planungssicherheit bis zum Ende der Förderperiode des ESF+ 2028, befinden uns aber gleichzeitig in einem Lernprozess, in dem wir das Programm im Austausch mit den BQS+-Trägern stetig weiterentwickeln. Mit den hohen Qualitätsstandards, der umfangreichen Beteiligungsorientierung und der Begleitstruktur sind wir auf einem vielversprechenden Weg.

Mehrere Bildungsverbände und weitere Akteure aus dem Bildungsbereich fordern in einem offenen Brief an die Bundesregierung das Gesamtprogramm Sprache mit seinen Integrations- und Berufssprachkursen für Zugewanderte zu retten und zukunftsfähig zu stärken. Dazu seien insbesondere gut ausgestattete Bildungsträger und viele hochqualifizierte Lehrkräfte nötig.

Dem Gesamtprogramm Sprache liegt mein Integrationsverständnis des Förderns und Forderns zugrunde. Denn das Gesamtprogramm schafft die notwendigen Brücken zwischen den verschiedenen Integrationsstadien. Dabei legen die Integrationskurse die Basis, indem sie Kenntnisse zur Rechtsordnung, Geschichte und Kultur Deutschlands sowie die deutsche Sprache bis zum Niveau B 1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens vermitteln. Auf dieser Basis aufbauend schließen sich die Berufssprachkurse an, die im besonderen Maße darauf ausgerichtet sind, die Chancen der Menschen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verbessern. Arbeit und die Chance auf berufliche Teilhabe ist neben den dafür notwendigen Kenntnissen der deutschen Sprache einer der wesentlichen Punkte für eine erfolgreiche Integration.

Damit dieses Gesamtkonzept funktioniert, braucht es zuvorderst qualifizierte Lehrkräfte. Denn nur durch diese kann gewährleistet werden, dass die Kursteilnehmer die schwierige Fremdsprache Deutsch erlernen können. Diese qualifizierten Lehrkräfte sind auf Dauer nur zu bekommen bzw. zu halten, wenn sie für ihren Unterricht angemessen bezahlt werden.

Wir als Union haben uns bereits in der Vergangenheit dafür eingesetzt die Situation der Honorar-



**Nina Warken ist von 2013 bis 2017 und seit 2018 CDU-Bundestagsabgeordnete. Seit 2021 ist sie zudem Parlamentarische Geschäftsführerin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sowie Berichterstatterin für Integration.**

lehrkräfte zu verbessern, indem wir für die Erhöhung des Kostenerstattungssatzes eingetreten sind. Im Übrigen haben wir uns auch dafür eingesetzt, dass Lehrerinnen und Lehrern ein angemessenes (Mindest-) Honorar gezahlt bekommen. Wenn es um die Bezahlung und die Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte geht, sitzen der Bund und die Träger in einem Boot. Dabei können auch die Träger ihren Beitrag leisten, etwa durch eine Urlaubsentgeltzahlung an die freiberuflichen Lehrkräfte. Zu einem guten

Arbeitsumfeld gehört auch, dass die Lehrkräfte nicht mit unnötiger Bürokratie belastet werden. Auch hier liegt es sowohl am Bund als auch an den Trägern die Prozesse dahingehend zu optimieren, dass Bürokratie abgebaut wird, und wenn Bürokratie unumgänglich ist, diese soweit möglich den Lehrkräften abgenommen wird. Die oftmals geforderte Festanstellung der Lehrer bringt Vor- und Nachteile mit sich. Auch die Meinungen der Lehrkräfte gehen in diesem Punkt auseinander. Unabhängig davon ist es wichtig, dass die Lehrerinnen und Lehrer für ihre Arbeit angemessen und entsprechend ihrer Qualifikation fair und vergleichensgruppengerecht bezahlt werden. Daher ist es auch perspektivisch sinnvoll den Kostenerstattungssatz noch weiter zu erhöhen, damit die Träger finanziell stärker entlastet werden.

Wir als Union setzen uns weiterhin dafür ein, dass die Träger des Gesamtprogramms Sprache eine dauerhafte und ausreichende Finanzierung zur Verfügung gestellt bekommen, da nur so Planungs- und damit auch Handlungssicherheit für alle Akteure des Programms geschaffen werden kann.

Sprache ist der Schlüssel zur Integration. So abstrakt diese These klingen mag, so sehr ist sie doch wahr. Das habe ich selbst erlebt, als ich als achtjähriges Mädchen in der 2. Klasse eingeschult wurde, ohne ein Wort Deutsch sprechen zu können. Noch heute bin ich meinen Schullehrerinnen und -lehrern dankbar, die mir mit viel Engagement geholfen haben, die deutsche Sprache zu erlernen. Mit der Sprache kam die Teilhabe. Doch diese Möglichkeit, die Sprache zu lernen, ist kein Selbstverständlichkeit. Auch das habe ich damals erlebt. Für Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter gab es damals kaum Sprachangebote, was gerade auch jetzt im Ruhestand zu einem Mangel an Teilhabe führt.

Als Staat dürfen wir die Fehler von damals nicht wiederholen. Deswegen ist es so wichtig, dass wir ein gutes und vielfältiges Integrations- und Sprachkursangebot haben und dieses weiter stärken. Das gilt umso mehr, als dass wir auch heute wieder mehr Zuwanderung benötigen, um den sich zuspitzenden Mangel an Fach- und Arbeitskräften zu bekämpfen.

In vielerlei Hinsicht hat sich unsere „Infrastruktur der Integration“ in den vergangenen Jahren verbessert. Dass Deutschland hier Fortschritte gemacht hat, liegt auch daran, dass wir heute kaum noch jemanden im demokratischen Spektrum davon überzeugen müssen, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist. Mit über 1 Milliarde Euro hat der Bund im laufenden Jahr Mittel in Rekordhöhe für das Integrationskurssystem bereitgestellt. Und schon im vergangenen Jahr wurde ein weiterer Rekord aufgestellt: Damals haben mehr als 500.000 Zugewanderte einen Kurs beginnen können.

Als Ampelkoalition haben wir uns vorgenommen, dieses System der Integrationskurse nicht nur weiter zu stärken, sondern auch zu verbessern. Das gilt für die Bedingungen für Kursträger, Lehrende und Teilnehmende gleichermaßen. Aus vielen Gesprächen weiß ich, dass es hier Verbesserungspotential gibt. Dabei ist es unser Ziel, das gesamte System weiterzuentwickeln und den Anforderungen anzupassen. Deshalb bin ich froh, dass der



**Gülistan Yüksel ist Bundestagsabgeordnete der SPD und stellv. Sprecherin der Arbeitsgruppe Migration und Integration.**

Haushaltsausschuss die Bundesregierung im vergangenen Jahr per Maßgabenbeschluss einen umfassenden Bericht zur substanziellen und zukunftsfähigen Weiterentwicklung des Integrationskurssystems angefordert hat. Darin wird das Bundesinnenministerium konkret aufgefordert, insbesondere auf die Vermeidung eines künftigen Fachkräftemangels im Bereich der Integrationskurse, die Verankerung guter Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten (einschließlich der Aspekte Befristung, Unterrichtszeiten, Entbürokratisierung und Vergütung), eine nachhaltig auskömmliche Kostenerstattung für die Träger sowie eine Verbesserung der Bedingungen für die Teilnehmenden einzugehen. Ich hoffe sehr, dass wir auf Grundlage des Berichts strukturelle und nachhaltige Fortschritte für Träger, Lehrkräfte und Teilnehmende erreichen können.

So wichtig diese Detailfragen sind, so wichtig ist es auch, in der breiten Öffentlichkeit immer wieder den gesellschaftlichen Wert der Integrationskurse darzustellen. Denn nur so können wir langfristig die Angebote gewährleisten, die einem modernen Einwanderungsland gerecht werden und Teilhabe für alle ermöglichen.



Constantin Borges (Schatzmeister) und Paavo Czwikla (Pressesprecher) sind Mitglieder der Jungen Liberalen, die als liberaler Jugendverband in Deutschland und als Vorfeldorganisation der FDP tätig sind.

### Gesellschaftliche Teilhabe und eine starke Wirtschaft ermöglichen sozialen Aufstieg.

Der Fachkräftemangel bedroht unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und damit die Basis unseres gesellschaftlichen Zusammenhalts. Sprache ist der Schlüssel zu Integration und damit zu gesellschaftlicher Teilhabe. Erst Teilhabe und eine starke Wirtschaft ermöglichen sozialen Aufstieg. Diese Aussagen sind Kernsätze liberaler Politik, sie müssen im Alltag mit Leben gefüllt werden. Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz der Ampel hat sich diesem Alltag nach Jahrzehnten versäumter Chancen gestellt. Deutschland beginnt damit endlich, seinen Status als Einwanderungsland zu akzeptieren. Soll Einwanderung gelingen, dürfen Maßnahmen allerdings nicht an der deutschen Grenze enden. Zur Eingliederung der Zugewanderten sind Integrationsmaßnahmen entscheidend. Gleiches gilt für Menschen, die in Deutschland Asyl genießen oder als Geflüchtete zu uns gekommen sind. Allen Menschen mit einer Bleibeperspektive müssen wir Angebote machen, die das Ankommen in Deutschland erleichtern. Sprache ist dabei zentral.

Hand in Hand mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz müssen deshalb Maßnahmen zur Stärkung des Sprachunterrichts gehen. Besonders akut ist der dramatische Mangel an qualifizierten DaZ/

DaF-Lehrkräften, trotz steigender Zahlen von Geflüchteten. Viele verlassen Integrations- und Berufssprachkurse auf der Suche nach vermeintlich besseren beruflichen Perspektiven. Als DaZ/DaF-Lehrer erlebt Constantin diese Entwicklung hautnah. Die Arbeit der DaZ/DaF-Lehrkräfte ist entscheidend für die Integration, es ist unverzichtbar, ihre Arbeit angemessen zu würdigen und zu entlohnen. Lehrkräfte in Integrations- und Berufssprachkursen sollten Gehälter erhalten, die ihrem Engagement und ihrer Qualifikation entsprechen – vergleichbar mit dem allgemeinen Schuldienst. Dringend benötigen wir auch eine nachhaltige Reform und Stärkung des Gesamtprogramms Sprache, die ausreichende Ressourcen, qualifizierte Lehrkräfte, langfristige Arbeitsbedingungen und angemessene Bezahlung gewährleistet. Nur so bleibt Integration möglich und der Wirtschaftsstandort Deutschland wird langfristig gesichert. Zentral ist dafür in unseren Augen, dass die Bundesländer sich nicht aus der Affäre ziehen: Solange die bildungspolitischen Kompetenzen im Allgemeinen bei ihnen liegen, müssen sie auch die Finanzierung (mit-)tragen und entstehende Lücken schließen. Diese Verantwortung liegt bei der Kultusministerkonferenz (KMK).

Wir sind überzeugt: Für die Integration braucht es flankierende Maßnahmen, die zugleich geeignet sind, den Druck aus unserem Bildungssystem zu nehmen. Deshalb fordern wir die Einführung ehrenamtlicher Integrationspaten für Geflüchtete, die bei der Integration in die deutsche Gesellschaft unterstützen. Dieses Konzept wird in Staaten wie Kanada bereits erfolgreich angewendet. Auch die Gesellschaft trägt so ihren Teil bei.

Richten wir den Blick zusätzlich auf Kinder und Jugendliche, halten wir insbesondere in der Frühbildung weitere Maßnahmen für bedeutsam, um Integration durch Sprache dauerhaft zu stärken. Mit regelmäßigen Sprachstandserhebungen wollen sicherstellen, dass alle Kinder über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen und andernfalls mit Förderprogrammen gezielt nachsteuern.

Wenn Politik, Verbände und Gesellschaft diese Herausforderungen gemeinsam angehen, dann kann es gelingen, das Versprechen von Sprache als Schlüssel zur Integration für Menschen, die nach Deutschland kommen, mit Leben zu füllen.

# Das grundsätzliche Problem ist das Fehlen von Dauerstrukturen und die extreme Unterfinanzierung der Erwachsenenbildung

## Wie ist Ihr Bündnis entstanden?

**SprecherInnenteam Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte:** Das Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte entstand 2016 auf einer bundesweiten Konferenz in Hannover als Zusammenschluss von vielen Initiativen und Gruppen. Einige hatten schon lange vorher existiert, die meisten aber hatten sich als Reaktion auf die mit der Flüchtlingskrise 2015/16 zusammenhängenden Probleme gegründet.

## Und wen vertreten Sie?

**SprecherInnenteam Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte:** Wir vertreten alle DaF/DaZ-Lehrkräfte, wobei die meisten in den BAMF-Kursen (Gesamtprogramm Sprache) tätig sind. Wir haben Gruppen bzw. Kontaktpersonen in ca. 50 Städten.

## Was sind nach Ihrer Einschätzung aktuell die größten strukturellen Herausforderungen für DaF/DaZ-Lehrkräfte?

**SprecherInnenteam Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte:** Das grundsätzliche Problem ist das Fehlen von Dauerstrukturen und die extreme



Das SprecherInnenteam des Bündnisses DaF/DaZ-Lehrkräfte vertritt die Interessen von Lehrkräften für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache gegenüber Politik und Medien und setzt sich für bessere Arbeits- und Einkommensbedingungen ein.

Unterfinanzierung der Erwachsenenbildung. Obwohl Migration und Integration Daueraufgaben sind, gibt es keine Dauerstrukturen. Es wurde zwar ein Gesamtprogramm Sprache (vor allem Integrationskurse und Berufssprachkurse) entwickelt, aber es basiert auf prekärer Arbeit von ca. 18 000 Lehrkräften.

## Das Gesamtprogramm Sprache basiert auf prekärer Arbeit von ca. 18 000 Lehrkräften

Obwohl wir im staatlichen Auftrag arbeiten, ist die große Mehrheit freiberuflich tätig, sehr oft in der Grauzone der Scheinselbstständigkeit. Das Mindesthonorar von 42,23 € pro UE sieht auf den ersten Blick gut aus. Wenn man aber bedenkt, dass eine UE (45 Min.) mit Vor- und Nachbereitung und anderen Aufgaben bis 90 Minuten bedeutet, wir als Selbständige fast 50 % an Steuern und Abgaben zahlen und Reserven für Krankheitstage, durch Kursausfälle und Ferien verursachte Pausen und Urlaub bilden müssen, dann bewegen wir uns eher Richtung Mindestlohn. Und dies trotz Hochschulabschluss und Zusatzqualifizierungen! Hinzu kommt es, dass die meisten Träger ihren arbeitnehmerähnlichen Selbständigen das Urlaubsentgelt vorenthalten. Den wenigen Festangestellten geht es nicht besser, denn die meisten erhalten in Vollzeit, also für 40 (und mehr) UE pro Woche, nur ca. 3200 €. Mit Vor- und Nachbereitung und anderen Aufgaben arbeiten sie viel mehr als 40 Stunden pro Woche, nicht selten bis 60 Stunden. Das ist sittenwidrig und schadet sowohl der Unterrichtsqualität als auch der Gesundheit der Lehrkräfte. Dies alles führt dazu, dass es trotz fast 60 000 zugelassener Lehrkräfte einen Lehrermangel gibt, denn kaum jemand möchte prekär arbeiten.

## Hat sich die Situation für die Lehrkräfte in den letzten Jahren verändert?

SprecherInnenteam Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte: Das Mindesthonorar wurde zweimal erhöht. Unser Einkommen liegt aber immer noch weit unter dem Durchschnitt. Es gibt neue Kurskonzepte, Zusatzqualifizierungen, zu denen die Lehrkräfte gezwungen werden, neue Prüfungen, ganz andere Teilnehmendengruppen, mehr Vorschriften und damit auch mehr Arbeit. Die größte Veränderung hängt mit der Pandemie zusammen. Viele von uns durften wochen- oder monatelang nicht arbeiten und waren deswegen

## Die Coronazeit hat gezeigt, welche brutalen Folgen die in unserer Branche herrschende soziale Unsicherheit hat

auf staatliche Hilfe angewiesen. Die Coronazeit hat gezeigt, welche brutalen Folgen die in unserer Branche herrschende soziale Unsicherheit hat, und viele Kolleginnen und Kollegen dazu bewegt, unseren so wichtigen Beruf zu verlassen. Durch die Pandemie mussten wir schnell lernen, online zu unterrichten. Das war und ist eine große Umstellung und Herausforderung. Die meisten von uns haben es schnell und ganz allein geschafft.



Foto: Julia Baumgart

## bag arbeit trifft

### Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit dem BAMF?

**SprecherInnenteam Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte:** Auf der menschlichen Ebene ist die Zusammenarbeit mit dem BAMF in Nürnberg gut. Wir haben den Eindruck, dass wir ernstgenommen werden und ein echtes Interesse an unserer Expertise besteht. Auch wenn einiges erreicht werden konnte, vor allem die Honorarerhöhungen, passiert insgesamt zu wenig und sehr langsam. Es liegt aber wohl daran, dass nicht das BAMF, sondern das BMI und BMAS entscheiden. Und da ist es schwer, ins Gespräch zu kommen. Einerseits gibt es viel Verständnis für unsere Anliegen und auch Dank für unseren Einsatz, andererseits sind die meisten Antworten, die wir erhalten, sehr vage. Am besten läuft die Zusammenarbeit mit einigen Abgeordneten aus den für uns zuständigen Ausschüssen und Arbeitsgruppen (Integration, Haushalt, Inneres). Da merken wir, dass sich die Abgeordneten wirklich für uns einsetzen, wofür wir auch sehr dankbar sind.

Migrant\*innen und Geflüchteten, insbesondere die Kosten für Deutsch- und Integrationskurse stellen eine wichtige Investition für die Zukunft unseres Landes dar. Wer daran spart, wird später Folgekosten in vielfacher Höhe tragen müssen.

**Kosten für Deutsch- und Integrationskurse stellen eine wichtige Investition für die Zukunft unseres Landes dar**



### Welche Maßnahmen würden zu einer Verbesserung der Situation von Lehrenden und Lernenden beitragen?

**SprecherInnenteam Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte:** Wir setzen uns für eine realistische Finanzierung der Weiter- und Erwachsenenbildung in Deutschland ein, die eine adäquate Entlohnung unserer Arbeit ermöglicht. Da Weiterbildung immer wichtiger in der modernen Welt wird, bremst ihre derzeitige Unterfinanzierung die Entwicklung unseres Landes. Wir vertreten eine Sicht auf Integration, die diese als Daueraufgabe sieht, für die eine Dauerlösung vonnöten ist. Die Kosten für die Integration von



Konkrete Maßnahmen haben wir bereits oft formuliert, sowohl allein als Bündnis als auch mit Gewerkschaften und Verbänden. Sie befinden sich im Offenen Brief der Bildungsverbände an die Bundesregierung und im Hamburger Appell der GEW Hamburg.

1. Realistische Finanzierung von Integration entsprechend der Qualifikationen der Lehrkräfte und dauerhafte Finanzierung dieses Erwachsenenbildungsbereiches, der eine Daueraufgabe im Einwanderungsland Deutschland ist und deshalb Dauerstrukturen und feste Qualitätsstandards benötigt.

2. Deutliche Erhöhung und regelmäßige Dynamisierung der Trägerpauschalen, um den tatsächlichen Ausgaben gerecht werden zu können und die hohen geforderten Qualitätsstandards tatsächlich dauerhaft erreichen zu können.

3. Schaffung von regional angepassten, dauerhaften Finanzierungsstrukturen, die dauerhafte Beschäftigung für hauptberufliche Lehrkräfte zum Normalfall werden lässt.

4. Bundestariftreuegesetz (nur noch Träger mit Tarifverträgen bekommen Mittel aus der öffentlichen Hand) –mit einem von den Gewerkschaften und dem Unternehmensverband verhandelten Branchentarifvertrag orientiert am TVöD / Wettbewerb der Träger erfolgt über Qualität, nicht über den Preis

5. Deutlich längerfristige Finanzierungsstrukturen für die Träger –

6. Unbefristete Festanstellungen der Lehrenden für Regelaufgaben

7. Max. 25 UE (Unterrichtseinheiten zu 45 min) pro Woche bei Vollzeitstelle als verbindliche Vorgabe

8. 71,70 € Honorar pro UE bei allen staatlich finanzierten Erwachsenenbildungsangeboten

9. Dynamisierung der Honorare für die Lehrkräfte entsprechend der Lohnentwicklung in vergleichbaren Bereichen.

10. Hohe Qualitätsstandards für DAF/DaZ-Lehrkräfte mit entsprechender Vergütung



Foto: Julia Baumgart

## Veranstaltungstipps

# Alle Seminare auf einen Blick

Sie können sich bei uns online unter [www.bagarbeit.de/veranstaltungen](http://www.bagarbeit.de/veranstaltungen) anmelden.  
Für Rückfragen erreichen sie uns per Email: [veranstaltungen@bagarbeit.de](mailto:veranstaltungen@bagarbeit.de).

**20.10.2023**  
**Online-Seminar**

PROFILPASS: Stärken kennen – Stärken nutzen Impulse für die Beratung in der beruflichen (Neu-)Orientierung

**24.10.2023**  
**Online-Seminar**

Betriebswirtschaftliche Kompetenz in sozialen Betrieben: Betriebliches Rechnungswesen verstehen

**26.10.2023**  
**Online-Seminar**

Kompetenzen erkennen bei arbeitsmarktfernen Personen  
3-tägig

**30.10.2023**  
**Online-Seminar**

Digitale Büroorganisation und Zeitmanagement

**02.11.2023**  
**Online-Seminar**

Zuwendungsrecht und Abrechnungswesen

**03.11.2023**  
**Berlin**

Einführungsseminar New Work –  
Neue Arbeitswelten

**07.11.2023**  
**Online-Seminar**

„Andere Leistungsanbieter“ im SGB IX

**07.-09.11.2023**  
**Online-Seminar**

Beratung ohne Vermittlungsvorrang (3-tägig)

**07.11.2023**  
**Online-Seminar**

Erst Kollege/-in, jetzt Leitung!: Stimmiges Auftreten in der „Sandwichposition“ statt Spagat

**10.11.2023**  
**Online-Seminar**

Schreibwerkstatt für Projekte

**13.11.2023**  
**Online-Seminar**

Beratung ohne Vermittlungsvorrang  
3-tägig

**13.11.2023**  
**Online-Seminar**

Jahrestagung 2023: Arbeitsförderung nachhaltig gestalten!

**16.11.2023**  
**Online-Seminar**

Umgang mit herausfordernden Teilnehmer\*innen im  
Online-Setting

**23.11.2023**  
**Online-Seminar**

Bei Konflikten im Arbeitsalltag souverän handeln

**27.11.2023**  
**Online-Seminar**

Fachtag: Second Hand im Trend – Textilien nachhaltig  
im Kreislauf halten

**30.11.2023**  
**Online-Seminar**

Beratung von Menschen mit psychischen Erkrankungen  
3-tägig

**30.11.2023**  
**Online-Seminar**

Werkzeuge erfolgreichen Projektmanagements

Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie auf:  
[www.bagarbeit.de/veranstaltungen](http://www.bagarbeit.de/veranstaltungen)

# Nachgefragt

Nachgefragt bei Silke Bishop, seit 2020 Geschäftsführerin der Kilele - Kinder lernen Leben gGmbH. Sie bietet bei der bag arbeit das Seminar "New Work – Neue Arbeitswelten" an.

## Was machen Sie eigentlich sonst so?

Name: Silke Bishop

Größe: 175 cm

Sternzeichen: Wassermann



### Warum eigentlich gerade Geschäftsführung?

Ich arbeite als Geschäftsführung in der stationären Jugendhilfe, weil ich eine Leidenschaft für die Unterstützung und Förderung junger Menschen habe. Es erfüllt mich, einen positiven Einfluss auf das Leben von Kindern und Jugendlichen zu haben und ihnen dabei zu helfen, ihr volles Potenzial zu entfalten. Die stationäre Jugendhilfe bietet die Möglichkeit, ein Umfeld zu schaffen, in dem junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen Sicherheit, Fürsorge und die Chance auf eine positive Zukunft finden können. Es ist eine herausfordernde, aber äußerst lohnende Aufgabe, die ich mit großer Verantwortung und Engagement angehe. Zudem bin ich freiberuflich als Dozentin zu den Themen neue Arbeitswelten und Kinderschutz tätig, was für mich eine gute Ergänzung zu meinem Hauptberuf ist und ich eine gute Verbindung zur Praxis sehr schätze.

### Sind Sie Frühaufsteherin?

Ja. Ich liebe es, morgens in Ruhe meinen Tee zu trinken, wenn noch alle schlafen

### Wenn Sie mal kochen, dann...?

...Ich bin Mama von 3 Kindern und koche regelmäßig für die Familie.

### Welche Vorurteile Ihres Berufs bestätigen Sie?

In sozialen Berufen müssen wir wirklich gut auf uns und aufeinander achten, um nicht andauernd über unsere Grenzen zu gehen.

### Was geht gar nicht?

So vieles geht gerade gar nicht, z.B. die Umfrageergebnisse der AFD, die voranschreitende Klimakrise, die gesellschaftlichen Probleme und der massive Reformstau in Deutschland in so vielen Bereichen, der immer wieder in der Verregelungswut stecken zu bleiben scheint.

### Ihre letzte Reise ging nach...

...Wir waren im Oderbruch in Brandenburg

### Als Kind dachte ich...

...Erwachsene wissen, wie das Leben funktioniert.

### Heute weiß ich...

...dass alle nur improvisieren ;)

### Worauf könnten Sie niemals verzichten?

Tee. Meine Familie ist deutsch-britisch und ohne Tee geht gar nichts.

### Wo würden sie sonst mal gerne leben?

Ich habe 15 Jahre in England gelebt. Dorthin zieht es mich immer wieder zurück. Ansonsten immer gerne eine Auszeit in der Natur.

### Elbphilharmonie vs Flughafen Berlin Brandenburg. Wo wird man sie eher antreffen?

Weder noch. Ich wohne in Berlin, aber ich fliege sehr, sehr selten.

Das nächste Seminar von Silke Bishop bei der bag arbeit:

3.11.2023 in Berlin

Einführungsseminar New Work – Neue Arbeitswelten (915)



## Abonnement – forum arbeit

forum arbeit erscheint viermal im Jahr. Sie finden in der Verbandszeitschrift aktuelle Artikel, Interviews und Berichte sowie einen umfangreichen Serviceteil mit Terminen, Adressen und Literaturtipps rund um das Thema Beschäftigungsförderung.

Der Preis des Jahresabonnements beträgt zurzeit Euro 20,00 (zzgl. 7% MwSt. und Versand).

- 
- Ich/ wir möchte/ n forum arbeit abonnieren und bitte/ n um Zusendung mit Rechnung an folgende Anschrift:

Ansprechpartner:in: \_\_\_\_\_

Anschrift des Unternehmens:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte senden Sie uns das ausgefüllte Formular an: [info@bagarbeit.de](mailto:info@bagarbeit.de) oder abonnieren die Forum Arbeit online unter:

<https://www.bagarbeit.de/veroeffentlichungen/forum-arbeit/abo>

**Herausgeber:**  
bag arbeit e.V.  
Hagenauer Str. 7  
10435 Berlin  
Telefon: 030 / 28 30 58-0  
Telefax: 030 / 28 30 58-20  
E-Mail: [info@bagarbeit.de](mailto:info@bagarbeit.de)  
[www.bagarbeit.de](http://www.bagarbeit.de)

© **bag arbeit e.V. (Hrsg.), 2023**  
Verantwortlich: Alina Simon  
Redaktion: Benedikt Loos  
**Gestaltung und Satz:**  
Julia Baumgart Photography & Graphic Design  
**Bildnachweis (Titel):**  
Julia Baumgart